

Zeche Arenberg-Fortsetzung-1/2 in 46238 Bottrop-Welheim, Im Blankenfeld 6 – 8

Geschichte

Im Januar 1856 gründeten Mitglieder der bekannten Unternehmerfamilien Waldthausen, Hammacher, Haniel, Huysen, Morian und Grillo die Arenbergsche Bergbau- und Hüttengesellschaft, die nach einer Statutenänderung seit Mai 1856 unter dem Namen Arenbergsche Aktiengesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb firmierte. Die zunächst erworbenen Mutungen Gottfried, Konstantinopel, Maximilian und Prosper 1 – 6 lagen alle im Raum Bottrop. Inhaber des Bergregals war der Herzog Prosper von Arenberg. Daraus erklärt sich der Name des Unternehmens.

- 1856 Abteufbeginn für den Schacht Prosper 1 (1863 Förderbeginn),
- 1871 Abteufbeginn für Schacht Prosper 2 (1875 Förderbeginn),
- 1893 Abteufen der Wetterschächte 3 und 4,
- 1909 / 1910 Beteiligung an der Gründung der Gewerkschaft Arenberg-Fortsetzung.

Von 1910 bis 1930 war die Zeche Arenberg-Fortsetzung in Betrieb. Nach ersten Abteufarbeiten im Jahre 1910 wurde ab 1912 auf der modernen Doppelschachanlage Arenberg-Fortsetzung mit der Kohleförderung begonnen. Dementsprechend zügig gestaltete sich der Bau der Betriebsgebäude. Ebenfalls im Jahre 1912 wurde auf dem Gelände eine Kokerei errichtet. Die höchste Förderung erbrachten 2.769 Beschäftigte im Jahre 1927 mit knapp 790.000,-- Tonnen Kohle. Aber bereits drei Jahre später legte die Gesellschaft die Kokerei und Teile des Untertagebetriebes still.

Die Zeche Prosper übernahm die Förderung der Kohle aus dem Grubenfeld Arenberg-Fortsetzung. Im Jahre 1970 reaktivierte die Ruhrkohle AG noch einmal die Zeche und ließ sogar ein neues Stahlkastenstreben-Fördergerüst über dem Schacht 1 errichten, aber der Betrieb war nicht von langer Dauer. Im Jahre 1981 war das Fördergerüst bereits wieder abgebrochen und beide Schächte verfüllt.

Die ursprüngliche Symmetrie der Gesamtanlage entsprach in ihrer kompakten Gestaltung dem Repräsentationswillen der Gründerzeit. Die Liebe zum verspielten Detail ist noch heute erkennbar. Beispiele dafür sind die Fensterformen und Treppengeländer. Ihre Gestaltung ist geprägt durch die Ornamentik des Jugendstils mit seinen geschwungenen Linien. Nach der endgültigen Stilllegung im Jahre 1930 lag das Gelände 60 Jahre lang brach. Im Zuge der Internationalen Bauausstellung (IBA) entstand hier ein Gründerzentrum.

Im Jahre 1919 ging die Gewerkschaft Arenberg-Fortsetzung auf die Rheinischen Stahlwerke AG über. Die Fusion zwischen der Arenberg AG für Bergbau und Hüttenbetrieb und der Rheinischen Stahlwerke AG erfolgte im Jahre 1922. Von da an gab es innerhalb der Rheinischen Stahlwerke AG eine Abteilung Arenberg.

Stilllegung

Die Weltwirtschaftskrise veranlasste die Rheinische Stahlwerke AG zur Zusammenfassung der Steinkohlenförderung. Daher wurde die Förderanlage

Arenberg-Fortsetzung-1/2 nebst Kokerei im Jahre 1930 stillgelegt. Die Schächte wurden als Außenanlage der Zeche Prosper 3 zugewiesen.

Heutiger Zustand

Nach Abbruch der Arenbergschächte sind keine Förderanlagen mehr erkennbar. Einige denkmalwürdige Nebengebäude im Stil der Zeit um 1910 sind erhalten geblieben. Hierbei handelt es sich um die Lohnhalle, die Waschkaue, die Schlosserei / Schmiede und das Pförtnerhaus. Auf dem Zechengelände befinden sich heute Gewerbeansiedlungen.

Die im Stil des Historismus mit Jugendstilelementen erbaute Lohnhalle verdient besondere Beachtung. Sie ist ein typisches Beispiel für die Industriearchitektur der wilhelminischen Ära und wird heute als Veranstaltungssaal genutzt. Die Ziegelsteingebäude wurden mit einer Eisen-Glas-Dachkonstruktion versehen. Die Anlage liegt in der Nähe der Halde Batenbrock mit dem Tetraeder als Landmarke. Die Kohleverflüssigungsanlage wurde im Jahre 1981 von der Ruhrkohle AG als „Kohleölanlage Bottrop“ erneut experimentell in Betrieb genommen. Sie war bis 1992 in Betrieb, und wurde dann abgebrochen.

Im Jahre 1958 wurde ein Massengutfrachter, der von der Seereederei Frigga für die Rheinische Stahlwerke AG betrieben wurde, auf den Namen „MS Arenberg“ getauft.